

Max Schmidt (Hrsg.)

## Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 06

Thema: Aktives Schulleben

Titel: Im Fokus - Es wird wieder erzählt (12 S.)

### Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

### Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@olzog.de](mailto:service@olzog.de)  
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG  
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg  
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198  
[www.olzog.de](http://www.olzog.de) | [www.edidact.de](http://www.edidact.de)

## Im Fokus

**„Geschichten in der blauen Jurte“**  
 Sechste Veitsbronner Erzähltage  
 Auf listige und lustige, spannende und träumerische Geschichten dürfen sich die Gäste der sechsten Veitsbronner Erzähltage freuen.“

Abb. 1: aus: Fürther Nachrichten, 13. April 2007

Obwohl in unserer Mediengesellschaft viele Möglichkeiten des Austauschs, der Informationsbeschaffung und der Unterhaltung bestehen, erlebt das mündliche Erzählen eine Renaissance. Es lohnt sich, dieses Phänomen von verschiedenen Seiten zu betrachten.

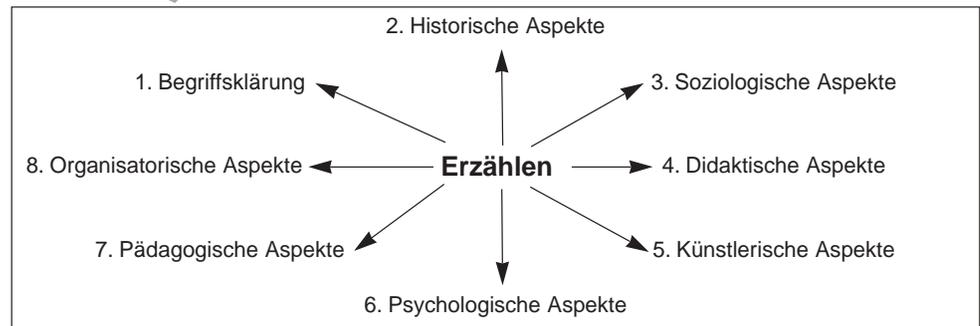


Abb. 2: Aspekte, unter denen das Erzählen im Folgenden betrachtet werden soll

### I Begriffsklärung: Erzählen

Das Erzählen ist eine ursprüngliche Form menschlicher Begegnung, es ist Ausdruck des Vermögens, Erfahrungen sprachlich austauschen zu können. Wo erzählt wird, begegnen sich Menschen, wenden sich einander zu, schenken sich gegenseitig Aufmerksamkeit und gemeinsame Zeit.

Zwei Positionen kennzeichnen diese Situation: das Erzählen und das Zuhören.

Man kann unterscheiden zwischen dem mündlichen und dem schriftlichen Erzählen, dem alltäglichen und dem inszenierten, dem monologischen, dem dialogischen und dem „Erzählen als gesellige Praxis“ (Claussen, in: Merkelbach, S. 18).

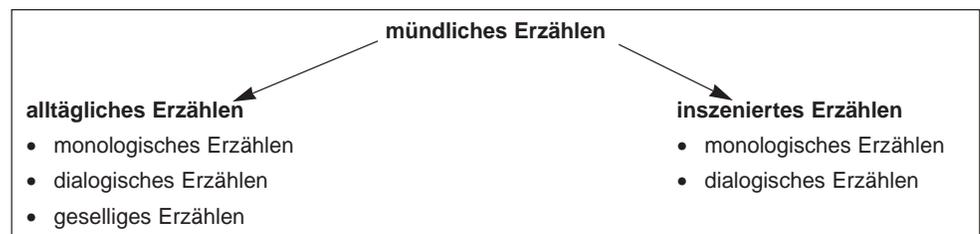


Abb. 3: Arten mündlichen Erzählens

## II

## Formen des Erzählens im historischen Wandel

## 1. Mündliches Erzählen

Die längste Zeit der Geschichte des Menschen ist vom **mündlichen Erzählen** geprägt. Was für die Bewältigung des Alltags notwendig war, wurde weitererzählt, und was so wichtig war, dass es nicht verloren gehen durfte, erzählten die Alten den Jungen und tradierten es auf diese Weise durch die Generationen. So entstanden in allen Kulturen große Erzählungen, die einen jeweils spezifischen Erfahrungsschatz enthalten.

## 2. Schriftliches Erzählen

Mit der Entwicklung und Verbreitung von Möglichkeiten schriftlicher Informationsweitergabe verlor das mündliche Erzählen an Bedeutung. Sobald **Bücher** in größeren Auflagen gedruckt werden konnten, entstanden neue, schriftliche Erzählformen, die den zu Lesern gewordenen Zuhörern eine neue Unabhängigkeit brachten. Sie können ihre Erzählungen nun selbst auswählen und entscheiden, wann, wo, wie lange und wie oft sie sich eine Geschichte erzählen lassen wollen. Indem sie sich Seite für Seite einen Roman lesend erschließen, können in ihrer Fantasie vielleicht noch intensivere Bilder entstehen, als wenn sie einem Erzähler lauschen, denn jetzt haben sie die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, an welcher Stelle der Erzählung sie länger verweilen wollen, welcher Romangestalt sie sich in besonderer Weise zuwenden möchten und welche Ereignisse sich für sie wiederholen sollen.

Auch das alltägliche Erzählen verlor an Bedeutung, denn nun übernahmen **Zeitungen** die Verbreitung von Informationen, und zwar schneller, regelmäßiger und über größere Distanzen als dies zuvor mithilfe des Weitererzählens möglich war.

Die Möglichkeit, schriftlich zu erzählen, hat die Erzählkultur entscheidend erweitert, aber ein wesentliches Merkmal des mündlichen Erzählens hat sie weitgehend verdrängt: die persönliche Begegnung von Erzähler und Zuhörer.

## 3. Technisch vermitteltes Erzählen

Die technische Realisierung des **Rundfunks** stellte einen weiteren Schritt in der Veränderung der Erzähltradition dar; jetzt wurden die Stimmen der Erzählenden in ihrer Besonderheit und mit all ihren interpretatorischen Varianten fast wie im Original wahrnehmbar. Ein als Hörspiel wahrgenommener Roman eröffnet im Vergleich zum geschriebenen Wort neue Dimensionen, weil die Sprache durch eine Vielzahl akustischer Effekte ergänzbar wird. **Speichermedien** wie Schallplatte, Tonband, CD und Computer machten zusätzlich die Konservierung der Erzählerstimmen möglich und dadurch Erzähltes beliebig verfügbar und wiederholbar.

Das **Telefon** schuf neue Formen des geselligen Erzählens, indem es große Distanzen überbrückbar macht und zudem ermöglicht, dass man dem Gesprächspartner zu jeder gewünschten Zeit begegnen kann.

Mit der Erfindung des **Kinos** und später des **Fernsehens** bekam das Bild – insbesondere das bewegte Bild – eine herausragende Funktion für das Erzählen. In unserer modernen, von visuellen Medien dominierten Zeit ersetzt häufig ein einziges Bild eine gesamte Erzählung. Die ganzheitliche Wirkung der Bilder verleiht ihnen enorme Ausdruckskraft, mit

<b>6/8</b>	<b>Es wird wieder erzählt</b>
------------	-------------------------------

der in erster Linie die Emotionen angesprochen werden. Hier wird ein weiteres wesentliches Merkmal des mündlichen Erzählens in den Hintergrund gedrängt: die Sprache.

Die neuen Informations- und Kommunikationsmedien haben es möglich gemacht, dass heute Menschen auf der ganzen Welt in einem bislang unvorstellbaren Umfang miteinander kommunizieren können. SMS, E-Mail und **Chatrooms** haben zudem eine Verschleifung von mündlicher und schriftlicher Sprache hervorgebracht, die eine Art digitalen schriftlichen Plauderns ermöglicht, die im Grunde genommen eine technisch ermöglichte Wiederbelebung des geselligen Erzählens darstellt. In der Form von **Videokonferenzen** besteht für die beteiligten Gesprächspartner zusätzlich die Möglichkeit, sich gegenseitig zeitgleich zu sehen. Allerdings: Auch dieser Erzählsituation fehlt die persönliche Begegnung; das Gegenüber erscheint lediglich mit seinem bewegten Bild auf dem Bildschirm und ist deshalb nicht wirklich „fassbar“.

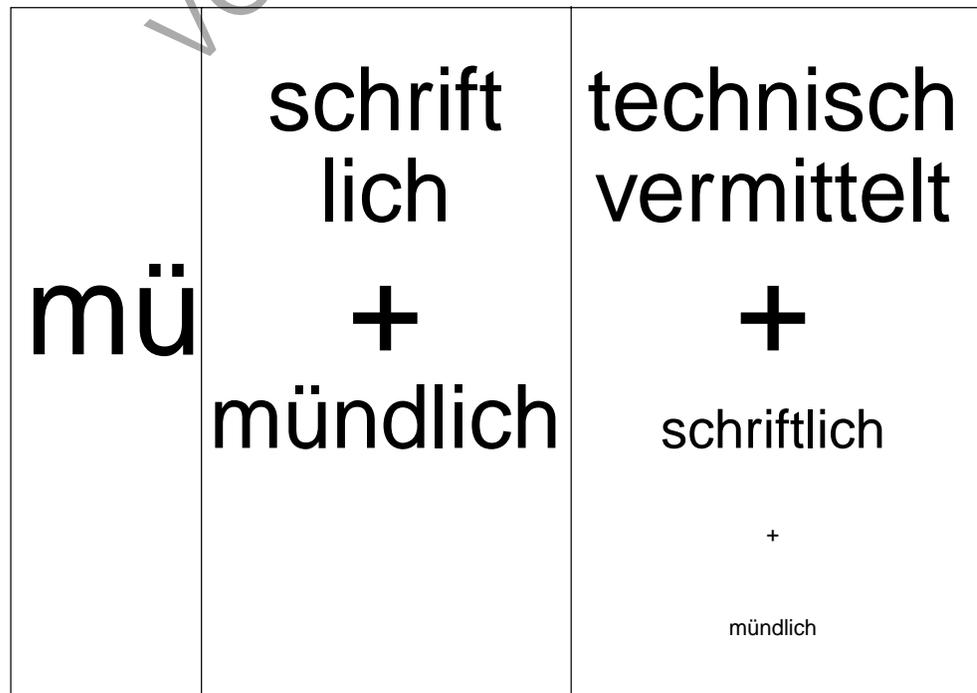


Abb. 4: Historische Entwicklung der Erzählformen

### III Soziologische Funktionen des Erzählens

**Sozialisation** ereignete sich bis zum Beginn der Industrialisierung weitgehend dadurch, dass die Kinder in großem Umfang am alltäglichen Leben der Erwachsenen teilnahmen und, indem sie deren Arbeit und Feste, Sorgen und Nöte miterlebten, Wissen, Können und Werthaltungen erwarben. In diesen Zusammenhängen spielte das alltägliche und das besondere Erzählen eine wichtige Rolle. Die Erzählungen der Alten initiierten in den jungen Zuhörern bestimmte Gefühle und Denkweisen, die den Leitmotiven der jeweiligen Kultur entsprachen. So förderte das mündliche Erzählen die Festigung und Tradierung gemeinschaftlicher Werte und Normen und trug auf diese Weise dazu bei, der nachfolgenden Generation **kulturelle Identität** zu vermitteln. „So mag das französische Kind seinen Esprit,